

142. Zollamt Suderwick (Suderwick-Ost)

Schon im frühen Mittelalter verlief im Raum Dinxperlo die Grenze zwischen zwei Reichsgebieten. Es waren Grafschaftsgrenzen, die für die Einwohner von Dinxperlo keinerlei Bedeutung hatten. Der Verkehr untereinander konnte deshalb ungehindert stattfinden, eine Kontrolle der Grenze fand nicht statt. Erst nach dem in Münster und Osnabrück geschlossenen Westfälischen Frieden 1648 wurde Suderwick von Dinxperlo abgespalten. Man wusste nicht, wie man die Grenze ziehen sollte, weil die „zuider wijk“ (Suderwick oder südliche Siedlung) selbst keine Straße hatte. Man beschloss, den Verlauf der Grenze über die Keupenstraat und den Hellweg entlang der südlichen Gärten verlaufen zu lassen. Das wirkte sich mehr als 300 Jahre später, nämlich 1963, auch auf die Rückgabe des Teils, der seit 1949 unter niederländischer Verwaltung gestanden hatte, aus. Es war nämlich genau dieser Teil, der ursprünglich zu Dinxperlo gehört hatte. Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen beiden Seiten waren weiterhin selbstverständlich. Dies ist wesentlich für das Verständnis der weiteren Geschichte dieses besonderen Grenzortes. Die ersten Grenzsteine, die die ab 1616 noch vereinzelt aufgestellten Grenzpfähle ablösten, wurden im gegenseitigen Einvernehmen im Jahr 1766 aufgestellt. Die festgelegte Grenze zwischen Gelre und Münster wurde nunmehr mit insgesamt 186 Grenzsteinen gekennzeichnet, Nr. 1 befand sich bei Rekken, Nr. 186 stand an der Rietstapper Brücke in Dinxperlo. 1816 wurden neben den bestehenden Grenzsteinen zusätzlich Grenzpfähle aus Eiche gesetzt. An der preußischen Seite waren sie schwarz/weiß, gegen Holland orange/weiß. 31 Jahre später, im Jahr 1847, wurden die Grenzpfähle durch Obelisken ersetzt.

Im Jahre 1830 unterstand das Nebenzollamt 2. Klasse Suderwick dem Hauptsteueramt Coesfeld. Es hat wahrscheinlich schon seit 1818 bestanden. Auch für 1846 ist es nachgewiesen. In diesem Jahr war dort als einziger Beamter der Zolleinnehmer und Ansager Raumschüssel beschäftigt. Mit Wirkung zum 1. Januar 1854 wurde das Hauptsteueramt Coesfeld aufgehoben und in Vreden ein neues Hauptzollamt errichtet, dem das Nebenzollamt II Suderwick fortan unterstand. In den Folgejahren wurde es zu einem Amt 1. Klasse aufgewertet.

1863 hatte das Nebenzollamt I Suderwick zur Erhebung der Ein- und Ausfuhrabgaben die „*unbeschränkte Abfertigungs-Befugniß für Gegenstände, von welcher die Eingangsabgabe nicht über 5 Thaler vom Centner beträgt, und bei höher belegten Gegenständen, wenn diese Abgabe für die auf einmal eingehenden Waaren 50 Thaler nicht übersteigt.*“ Die Ausgangsabgaben konnten ohne Beschränkungen erhoben werden. Die Einfuhrwaren bestanden im Wesentlichen aus Getreide, Vieh und Kolonialwaren wie Kaffee, Reis und Gewürzen.

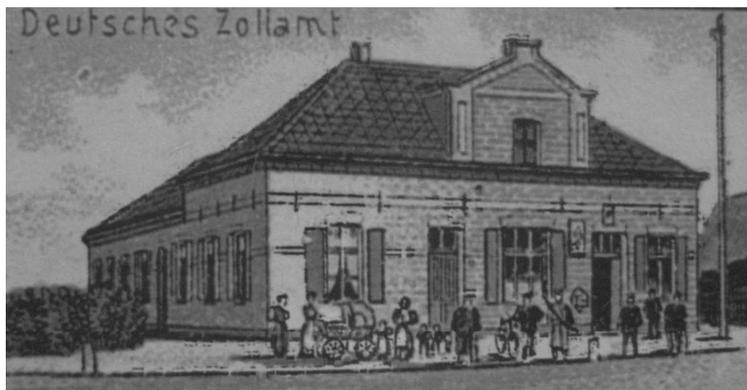
An Einnahmen hatte das Zollamt Suderwick in den Jahren 1859-1861 folgende zu verzeichnen:

	Eingangs-abgabe.			Ausgangs-abgabe.			Branntwein-Steuer.			Braumalz-Steuer.			Stempel-Steuer.			Vom Salze.		
	Thlr.	Sg.	Pf.	Thlr.	Sg.	Pf.	Thlr.	Sg.	Pf.	Thlr.	Sg.	Pf.	Thlr.	Sg.	Pf.	Thlr.	Sg.	Pf.
1859	7480	3	11	66	5	6	606	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1860	6453	22	7	32	20	—	511	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1861	9982	2	3	23	1	6	481	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ab 1867 war wegen der im westfälischen Grenzbezirk grassierenden Rinderpest jegliche Einfuhr von Hornvieh, Schafen und Ziegen, von frischen Rinder- und sauberen Tierhäuten und Hörnern, von gebrauchten Stallgeräten jeder Art sowie von gebrauchten Kleidungsstücken und Betten, von Lumpen und gebrauchtem Schuh- und Lederzeug gänzlich untersagt. Der Grenzübergang bei Suderwick war einer von acht, an denen Vieh- und Lederhändler, Fleischer, Gerber und Abdecker die Grenze überschreiten durften, nachdem sie amtlich desinfiziert worden waren.

Das Zollamt Suderwick lag am Heelweg, einer viel benutzten Straße, die die beiden Orte Suderwick und Dinxperlo voneinander trennte und innerhalb des Ortes mit der Reichsgrenze identisch war. Eine Grenze, die wie hier durch ein geschlossenes Wohngebiet führte, war eine große Besonderheit. An den beiden Enden des Heelwegs nach Osten und Westen befanden sich die Zollsperrn

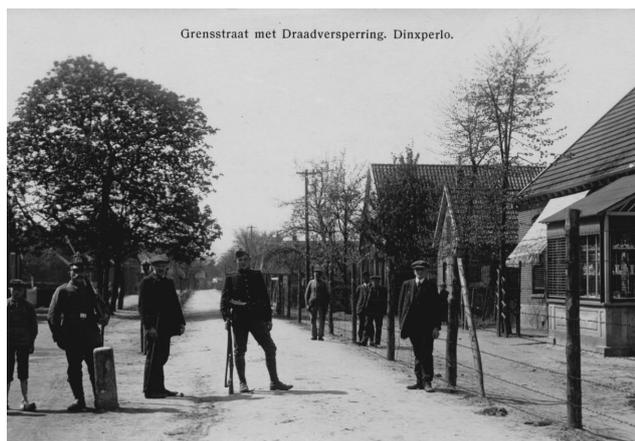
(also Grenzübergänge mit Zollschranke) Suderwick und Brüggenhütte, über die sich vor allem lebhafter Personenverkehr abspielte. Dem Amt kam wegen seiner besonderen Grenzverhältnisse eine besondere Bedeutung zu. Wegen der damals beschränkten Verkehrsverbindungen war es als Hauptgrenzübergang im Raum Bocholt stark frequentiert.



Das Zollamt Suderwick um 1905 (Ausschnitt aus einer Mehrbildansichtskarte, Grenzlandmuseum Dinxperlo)

„Grenzidylle“ wählte der Verfasser Alois Jansen als Überschrift für eine Geschichte, die sich in Suderwick abseits des Zollamts vor dem 1. Weltkrieg ereignet hat:

Jansens Vater, der sich -wie viele andere Suderwicker auch- einige Hühner hielt, ging jeden Morgen schräg über die Straße zum Bäcker Lieber, um sich im Rahmen der Freimenge Hühnerfutter zu holen. Innerhalb der Freimenge waren keinerlei Zollformalitäten zu erfüllen, woran sich auch zu Beginn des ersten Weltkrieges nichts änderte. Die Grenze war zwar gesperrt, doch waren Pass und Ausweis Neuland. Schließlich kannte jeder jeden, was für einen Wert hatte da schon ein Stück Papier. Im Verlaufe des Krieges erließ Holland jedoch ein Ausfuhrverbot – die Aushungerung Deutschlands war nun eines der vorrangigen Ziele. Die Schmuggler hatten fortan Hochkonjunktur und auch der Hühnerbesitzer musste sich vorsehen. Eines Tages, als dieser gerade die Grenze mit seinem Hühnerfutter überschreiten wollte, schob sich ihm ein Fahrrad in den Weg. „Halt, was haben Sie in der Tüte?“ Ohne zu überlegen kam die Antwort: „Oh, das ist Vogelfutter!“ Er öffnete die Tüte und streute dessen Inhalt über den Boden. Dabei achtete er peinlichst darauf, dass nicht ein Körnchen auf deutschem Boden landete. Der holländische Zollbeamte musste unverrichteter Dinge wieder abziehen. Der pfiffige Hühnerbesitzer ging zu seinem Stall, öffnete das Tor und lockte seine Hühner auf die Straße, wo sie dann das verstreute Futter aufpickten. Dies wurde fortan immer so gehandhabt. Alles lachte über den gelungenen Streich.



Suderwick/Dinxperlo im ersten Weltkrieg: Ein Stacheldrahtzaun teilte nunmehr die beiden Orte. Er stand auf der niederländischen Seite, weil die Niederlande im Krieg neutral bleiben wollten, Suderwick jedoch nicht über eine eigene Straße verfügte (1914, Foto: Grenzlandmuseum Dinxperlo)



Deutsche (rechts) und holländische Grenzposten. Die Tafel titelt: „Wir halten hier bei Tag und Nacht, an der Grenze treue Wacht. Suderwick/Dinxperlo 1914/15“ (Foto: Heimatverein Suderwick)

Dieses Treiben verdross die niederländischen Zöllner natürlich sehr und sie sannern auf Rache. Eines Tages fingen sie den Hahn ein und ließen ihn erst wieder frei, nachdem folgende Veränderungen an dem Tier eingetreten waren:

Grensstraat met Draadversperring bij 't Zoll-ambt.
Dinxperlo—Süderwick.



Der Suderwicker Hellweg im Kriegsjahr 1916. Rechts des Zaunes ist Holland, links vorne im Bild ist ein Teil des Zollamts Süderwick zu sehen. Der Zaun steht deutlich auf holländischem Gebiet, die eigentlichen Grenzsteine stehen auf der anderen Straßenseite (Foto: Grenslandmuseum Dinxperlo)



Diese Aufnahme zeigt deutsche und holländische Grenzposten im Kriegsjahr 1916 „brüderlich zusammen“. Das auf den ersten Blick seltsam anmutende Motiv ergibt im Lichte der Geschichte Suderwick/Dinxperlos durchaus Sinn; gab es doch zwischen den Bewohnern beider Orte starke verwandtschaftliche Bindungen. Wurde in Friedenszeiten die Grenze von den Bewohnern nicht beachtet, musste sie nun bewacht werden. Man stand sich zwangsläufig als Feind gegenüber und musste im Zweifel auch aufeinander schießen. Doch am Sonntag herrschte Waffenruhe und so stand man nun eben wieder brüderlich zusammen. Eine obskure Situation, wie sie nur in einer Konstellation wie in Dinxperlo/Suderwick vorkommen konnte. Das zweite Gebäude links ist das Zollamt.



Hier in Suderwick-Ost teilt sich der Heelweg, die Hauptdurchgangs- und Grenzstraße durch Suderwick/Dinxperlo. Links verläuft die Keupenstraat auf holländischem Gebiet und rechts zweigt auf deutscher Seite der Weg nach Bocholt (heute Sporker Straße) ab. Die linke Aufnahme stammt etwa aus dem Jahr 1900, die rechte wurde gut zwanzig Jahre später, um 1920, aufgenommen (Fotos: Grenslanmuseum Dinxperlo). Zwischenzeitlich wurde an der Kreuzung am Grenzstein 734 eine deutsche Zollsperrbude mit Schlagbaum errichtet.



Ansicht von Deutschland nach Holland mit der deutschen Zollsperrbude (etwa 1928). Diese Aufnahme wurde seinerzeit für die Ausbildung der Zöllner verwendet.



Diese beiden Aufnahmen wurden etwa Mitte der 1930er Jahre gemacht. Links wieder der Blick von Deutschland nach Holland, unten in entgegengesetzter Richtung (Fotos: Grenslanmuseum Dinxperlo)

Im folgenden einige Ansichten von Suderwick/ Dinxperlo zu Friedenszeiten. Der Grenzverlauf wird nur durch die Grenzsteine markiert (um 1930, Foto: Grenzlandmuseum Dinxperlo)



GRENZSTRASSE SÜDERWICK-DINXPERLO MIT DEUTSCH-HOLLÄNDISCHE GRENZE



Diese Aufnahme wurde für Schulungszwecke im Rahmen der zöllnerischen Grenzausbildung verwendet (1928). Zu sehen ist der Hellweg, gekennzeichnet als neutrale Straße. Links der Straße liegt Dinxperlo, im Hintergrund ist das holländische Zollamt zu sehen. Der Bürgersteig rechts der Straße ist bereits deutsch und liegt in Suderwick.

Ansicht des Hellwegs aus der anderen Richtung. Links befindet sich Suderwick, rechts Dinxperlo (1928)





Die Anholter Straße (heute Brückendeich) mit offenem Grenzverlauf. Links Dinxperlo auf holländischer Seite, rechts das deutsche Suderwick. In der Ferne sieht man das Haus der jüdischen Familie Cohen. Dort biegt der Grenzweg nach Dinxperlo ab, der Hellweg endet und es beginnt die Anholter Straße (1928)

Das Restaurant zum Deutschen Eck in Suderwick, genau auf der Grenze (um 1938, Foto: Heimatverein Suderwick)



Restaurant zum Deutschen Eck von H. A. Jansen, Suderwick



Die Anholter Straße (heute Brückendeich) von Brüggenhütte in Richtung Suderwick. Rechts ist Deutschland (um 1920, Foto: Grenslandmuseum Dinxperlo)

Der Kopf- und Halsbereich des Hahns war in ein kräftiges rot getaucht, die Schweiffedern und sein Hinterteil schimmerten dunkelblau in der Sonne, während im Mittelbereich das Federkleid weiterhin im ursprünglichen weiß prangte. Seinen Hahn in den Nationalfarben des wenig geliebten Nachbarlandes einherschreiten sehen zu müssen, verdross den patriotisch gesinnten Hühnerbesitzer, der bei der Garde gedient und drei Kaisern geschworen hatte, ebenfalls sehr. Dass die niederländischen Zöllner offenbar sehr intensive Farben verwandten, deren letzte Spuren erst mit der nächsten Mauser verschwanden, sei nur am Rande angemerkt.

Am 1. Dezember 1908 wurde das Zollamt I Suderwick zum Zollamt II ab- und am 1. April 1912 wieder zum Zollamt I aufgewertet. Im Jahr 1914 war das Zollamt Suderwick mit einem Beamten (Oberzolleinnehmer Sparing) und einem Zollaufseher besetzt. 1924 wurde dem Zollamt die Befugnis als Einlass- und Untersuchungsstelle für Fleisch entzogen, in den folgenden Jahren aber wieder erteilt. 1925 bestand die Belegschaft der Dienststelle aus zwei Beamten (Oberzollsekretär Göring und Zollassistent Heimrich). Im Jahr 1930 waren dort die Zollsekretäre Pütter und Heimrich tätig. Für dieses Jahr ist auch erstmals ein Fernsprecher für das Zollamt belegt.

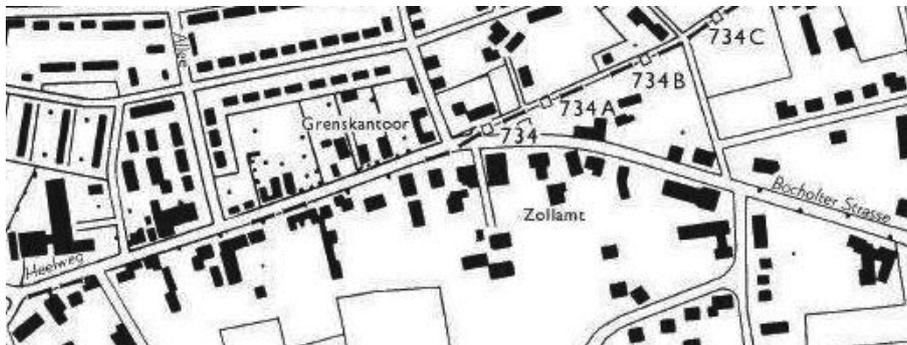


Das Zollamt Suderwick am Hellweg im Jahr 1929



Rechts: Abfertigung von Frischfleisch beim Zollamt Suderwick (1929). Der Herr mit dem weißen Kittel wird der Grenzveterinär gewesen sein. Diese Art der Abfertigung wäre heute undenkbar. Links: Abfertigung von frischen Eiern beim Zollamt Suderwick im selben Jahr.

Eine weitere Aufnahme des Grenzübergangs Suderwick-Ost. Die Keupenstraat weist nun schon eine Wohnbebauung auf. Das Foto wurde vor 1938 aufgenommen (Foto: Heimatverein Suderwick)



Dieser Kartenausschnitt verdeutlicht die Grenzsituation in Suderwick-Ost. Von links kommt der Heelweg, am Grenzstein 734 zweigt die Bocholder Straße (heute Sporker Straße) ab (Kartenausschnitt 1:5000, etwa 1980)



Einige Ansichten und Abfertigungsszenen an der Zollsperrbude Suderwick-Ost (vor 1938, Fotos: Heimatverein Suderwick)



Der Grenzübergang Suderwick-Ost nach 1938. Zwischenzeitlich wurde die Zollsperrbude erneuert (Foto: Grenzlandmuseum Dinxperlo)



Anfang 1939 wurde ein neues Zollamtsgebäude geplant, der Bau aber nicht mehr ausgeführt: Im Bundesarchiv befindet sich eine Akte mit der Signatur „R 2/29556 Suderwick - Zollamt 1939“. Sie enthält einen Vorentwurf des Reichsbauamts Münster zum Neubau eines Zollamts mit zwei Dienstwohnungen in Suderwick datiert vom 9. Januar 1939, ergänzende Berichte und Stellungnahmen des damals zuständigen Hauptzollamts Borken sowie Gebäudeskizzen, Kostenplanungen und Übersichtspläne. Ein ebenfalls enthaltener Stellenplan wies für das „Zollamt Suderwick-Sperre“ fünf Dienstposten aus.



Grenzübergang Suderwick-Ost um 1940. Die Uniform ist deutlich militärischer geworden (Foto: Heimatverein Suderwick)

Als Einzelheiten zur Planung des neuen Amtsgebäudes wurde folgendes angeführt: „Das Zollamt Suderwick ist jetzt in einem vor Jahren angekauften und für Zollamtszwecke umgebauten Haus untergebracht. Die Unterbringung entspricht nicht mehr den zolltechnischen Erfordernissen. Es macht sich vielmehr die Errichtung des Zollamts unmittelbar an dem Übergang der deutschen Zollstraße von Bocholt über die Grenze nach dem Hellweg notwendig. Als Bauplatz ist das hierfür einzige Grundstück südlich der Straße Bocholt-Suderwick gegenüber dem Sperrhäuschen Suderwick im Enteignungswege erworben worden. Die vorbeiführende Provinzialstraße ist in ihrem jetzigen Zustande zu schmal, um den Verkehr reibungslos aufzunehmen, der sich nach Erbauung des Zollamts an dieser Stelle entwickeln wird. Da die angrenzenden bebauten Grundstücke ziemlich tiefe Vorgärten besitzen, ist es möglich, durch Hinzunehmen eines Teils dieser Vorgärten die Straße soweit zu verbreitern, dass hier die Verbindung mit dem an der gegenüberliegenden Seite schon jetzt befindlichen Sperrhäuschen der Zollverkehr ohne Störung des allgemeinen Verkehrs abgewickelt werden kann. Auf Beibehaltung des Sperrhäuschens legt die Zollverwaltung besonders großen Wert, da nur von hier aus die durch Suderwick und Dinxperlo führende Straße (Hellweg) auf eine lange Strecke hin übersehen werden kann. [...] Inmitten der Straße zwischen Zollamt und Sperrhäuschen wird eine langgestreckte mit Bordsteinen eingefasste Verkehrsinsel mit einem Trenngitter, das eine nur für die Beamten benutzbare Durchgangstür erhält, angelegt. [...] Die Absperrung der An- und Abfahrt ist durch zwei Schlagbäume vorgesehen [...]. Die Räder werden in sogenannten Radschleusen untergestellt, in denen sie an der einen Seite hineingestellt und an der anderen wieder herausgeholt werden können.“



Der Suderwicker Hellweg im Jahr 1940 - wie 25 Jahre zuvor ist die Grenze durch einen Stacheldrahtzaun gesichert, nun jedoch direkt auf der Grenze (Foto: Grenslandmuseum Dinxperlo)

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1939 wurde die Zollkasse beim Zollamt Suderwick geschlossen und die Zollkasse Anholt mit der Abwicklung der Kassengeschäfte beauftragt. Von Weihnachten 1939 bis April 1949 wurde der Heelweg durch einen von Deutschland aus errichteten Stacheldrahtzaun getrennt. Wollten die Leute mit ihrem Fahrzeug über Holland weiter nach Deutschland (z. B. Bauern, die zu ihren Feldern wollten), mussten die Zöllner erst das Tor im Zaun öffnen. Unter Begleitung eines deutschen Zollbeamten durften sie dann die niederländische Straße benutzen, bis sie wieder auf deutschem Gebiet waren.

Im Jahre 1944 war der Warenverkehr nicht mehr erheblich. Es wurden aber laufend Kartoffeln, Schnittblumen, Gemüse, Obst, Möbel und andere Waren zur Abfertigung gestellt. Das Zollamt war mit drei Beamten besetzt: Oberzollsekretär Krings, Zollsekretär Ilse und Zollbetriebsassistent Schirrmacher. Ende 1944 wurde das Zollamt Suderwick geschlossen. Das Zollamtsgebäude diente fortan den holländischen Truppen als Unterkunft.

Zu Beginn des Jahres 1947 nahm das Zollamt II Suderwick mit einem Zollbeamten wieder seinen Betrieb auf. Wegen der immer noch bestehenden Grenzsperrung, wickelte sich der Grenzverkehr über die Sperren Suderwick und Brüggenhütte ab. Bei den Personen, die die Sperren durchschritten, handelte es sich fast ausschließlich um Deutsche, die auf der Südseite des Heelweges, also in Deutschland blieben. Dieser Verkehr war recht lebhaft. Die Nordseite des Heelweges durften nur Personen betreten (und damit nach den Niederlanden ausreisen bzw. aus den Niederlanden einreisen), die einen militärischen Grenzausweis besaßen, auf dem Suderwick als Grenzübergangsstelle vermerkt war. Für den Fall, dass diese Personen einmal Waren mit sich führten und dem Zollamt überwiesen werden mussten, war das Zollamt mit einem Beamten besetzt. Dieser wurde auch dann tätig, wenn im Bezirk des Anholter Zollgrenzkommisars Waren beschlagnahmt worden waren und auf Anweisung des Frontier Control Service Borken sofort an das Zollamt abgeliefert werden mussten. Fälle dieser Art kamen täglich vor.

Die Holländer stellten 1949 auf Grund des verlorenen Krieges territoriale Forderungen im Raum Suderwick. Am 23. April 1949 wurde die deutsch-niederländische Grenze ohne vorherige Ankündigung eigenmächtig bis etwa 140 Meter östlich der alten Sperre Suderwick in östlicher Richtung verschoben. Dadurch wurde der Hauptteil der Gemeinde Suderwick in das niederländische Hoheitsgebiet verschoben und auch das Zollamtsgebäude Suderwick ging verloren. Es wurde vorerst für kurze Zeit in die hart an der neuen Grenze gelegene Schule und anschließend mit in das holländische Zollamt schräg gegenüber verlegt.



Errichtung eines neuen Schlagbaums am Übergang Suderwick-Ost nach dem neu festgelegten Grenzverlauf im Frühjahr 1949. Im Hintergrund ist das Pastorat der evangelisch-reformierten Gemeinde zu sehen. Auf dem freien Platz (auf dem linken Bild hinter der behelfsmäßig errichteten Abfertigungsbude gut zu erkennen) wurde später die Zollamtsbaracke gebaut, die 1950 bezogen werden konnte. Die evangelische Schule befand sich noch weiter rechts. Von ihr ist nur der Zaun zu sehen. (Fotos: Heimatverein Suderwick)

Für die Folgezeit war seine Unterbringung in einer Baracke vorgesehen, zu welchem Zwecke ein für die Aufstellung der Baracke geeignetes Grundstück von der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Suderwick in der Größe von 1.278 qm gepachtet wurde. Da Eile geboten war, wurde sofort Anfang Mai mit der Aufstellung der Baracke auf dem unmittelbar neben dem Schulgelände gelegenen Grundstück begonnen.



Oben links und rechts (an der evang. Kirche): Die neuen Grenzpfähle werden gesetzt.

Links: Der neue Grenzübergang mit Blick nach Deutschland (1949, Fotos: Heimatverein Suderwick)

Rechts das Zollamt Suderwick in der Abfertigungsbaracke (1955) und unten Reisendenabfertigung am Zollamt (um 1956)



Unten: Zwei Ansichten des Grenzübergangs Suderwick-Ost (um 1950)

